

Raketenabwehr versus strategische Stabilität

Wolfgang Schwarz

Die einseitige Aufkündigung des sowjetisch-amerikanischen ABM-Vertrages von 1972 zur Begrenzung der Raketenabwehrsysteme seitens der USA im Jahre 2002 war im Hinblick auf die russisch-amerikanischen Beziehungen ein destabilisierender *game changer*. Moskau sieht dadurch, dass die USA sich freie Hand zur Entwicklung neuartiger Raketenabwehrsysteme geschaffen haben, perspektivisch die russische nukleare Zweitschlagskapazität und damit seine Fähigkeit gefährden, auch nach einem atomaren Überraschungsangriff noch vernichtend zurückschlagen zu können. Eine solche Sichtweise resultiert aus der jahrzehntelangen Konfrontation der nuklearen Supermächte, in der galt: „Wer zuerst schießt, stirbt als Zweiter.“ Das war angesichts gegenseitig gesicherter Vernichtung (Mutual Assured Destruction, MAD) infolge überbordender Nuklearpotenziale (zeitweise 30.000 bis 40.000 Kernwaffen auf beiden Seiten) zwar *mad* (verrückt), aber Tatsache.

Ab 1985 wurde diese Konfrontation schrittweise zurückgefahren und schien spätestens mit dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes und der Sowjetunion ein für alle Mal erledigt. Eine Fehlannahme, wie man heute weiß. Die Konfrontation war leider nur zeitweise suspendiert. Das genügte immerhin, um die atomaren Potenziale der USA und Russlands (teils durch

Die Konfrontation zwischen dem Westen und Russland war leider nur zeitweise suspendiert.


Vereinbarungen, teils durch einseitige Schritte) um mehr als 90 Prozent zu reduzieren. Der Sachverhalt gegenseitig gesicherter Vernichtung als solcher blieb

allerdings bestehen. Vor dem Hintergrund der stark reduzierten Bestände an strategischen Kernwaffen käme einer funktionierenden Raketenabwehr (Ballistic Missile Defense, BMD) künftig ein qualitativ veränderter Stellenwert zu. Plötzlich könnte gelten: „Wer zuerst schießt, überlebt und gewinnt.“ Dank Raketenabwehr.

In den Jahren nach 2002 wurde seitens der USA und der NATO immer wieder versichert, dass die amerikanischen Raketenabwehrpläne überhaupt nicht gegen Russland gerichtet seien, sondern vor allem solche im Bereich ballistischer Raketen mit immer größeren Reichweiten aktiv aufrüstende Regime wie jene im Iran und in Nordkorea im Visier hätten. Das gälte, so hieß es wiederholt, auch für die zur Stationierung in

Rumänien und Polen vorgesehenen US-Raketenabwehrsysteme vom Typ *Aegis Ashore*. So hatte NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg bei der Indienststellung des Abfangraketenkomplexes im rumänischen Deveselu im Mai 2016 versichert: „Die NATO-Raketenabwehr untergräbt oder schwächt Russlands nukleare Abschreckung in keiner Weise.“ Dafür seien es „zu wenige Raketen, und sie sind zu weit südlich oder zu nah an Russland stationiert, als dass sie russische Interkontinental-Raketen treffen könnten“. Das war, was den geographischen Aspekt anbetrifft, korrekt, „übersah“ aber die technischen Fähigkeiten von *Aegis Ashore*.

Am 17. November 2020 vermeldete das Pentagon: „Die U.S. Missile Defense Agency (MDA) und Matrosen der U.S. Navy an Bord der USS John Finn (DDG-113), einem mit dem *Aegis Ballistic Missile Defense*-System ausgerüsteten Zerstörer, haben am 16. November während einer Flugtest-Demonstration im (...) Ozeangebiet nordöstlich von Hawaii eine bedrohungsrepräsentative Interkontinentalrakete (ICBM) mit einer Standard Missile-3 (SM-3) BlockIIA-Rakete abgefangen und zerstört.“ Anlässlich dieses Tests kommentierte der US-Experte Ankit Panda von der Carnegie-Stiftung, dass Russland und China sich in ihren Befürchtungen bestärkt sehen dürften, die US-Raketenabwehrpläne könnten auf die Neutralisierung ihrer jeweiligen Zweitschlagsfähigkeit zielen. „Sie haben Gründe, dies zu glauben“, so Panda, der in Erinnerung rief, dass Präsident Trump im Zusammenhang mit der *U.S. Missile Defense Review 2019* erklärt hatte, dass das Kernziel der US-Raketenabwehr darin bestehe, „sicherzustellen, dass wir jede Rakete, die gegen die Vereinigten Staaten abgeschossen wird, aufspüren und zerstören können – (...) jederzeit und überall“. Bis 2030 wollen die USA Hunderte von Abfangraketen des Typs SM-3 BlockIIA weltweit an Land wie auf See stationieren.

„Dieser Geist“, da liegt Panda leider völlig richtig, „ist aus der Flasche, und die Folgen für die künftige Rüstungskontrolle und strategische Stabilität werden erheblich sein.“ 

Dr. sc. Wolfgang Schwarz

geb. 1952, Politologe und Publizist zu sicherheitspolitischen Fragen, Rüstung, Abrüstung, NATO, Russland, Chefredakteur des Online-Magazins „Das Blättchen“

dr_wolfgang_schwarz@online.de

